Wir machen Schifffahrt möglich.

WSV.de

Wasserstraßen- und
Schifffahrtsverwaltung
des Bundes

Leuchttürme der deutschen Küsten auf Briefmarken

Wir betreiben die Leuchttürme an den deutschen Küsten und Flüssen

Sie sind die Wegweiser auf den Weltmeeren und Trutzburgen der oft unberechenbaren See. Längst nicht nur Seefahrern vermitteln sie Orientierung, Schutz und Geborgenheit. Als Wahrzeichen der Küstenregionen gehören sie untrennbar auch zum Landschaftsbild zwischen Nord- und Ostsee.

Seit jeher faszinieren Leuchttürme Menschen auf der ganzen Welt. Sie warnen Tag und Nacht vor gefährlichen Untiefen, Riffen oder Sandbänken. Trotz Radar und Satellitennavigationssystem sind auch heute noch viele unserer Leuchttürme für die Schifffahrt als visuelle Seezeichen zur Navigation und Positionsbestimmung sehr wichtig.

Die Leuchttürme sind Teil einer umfassenden Verkehrssicherung. An Nord- und Ostsee wie auch an den großen schiffbaren Flüssen liefern die Lichtsignale unserer rund 200 Leuchttürme jederzeit verlässlich eine Orientierung für die Schifffahrt. Die Turmbauwerke selbst dienen der Schifffahrt am Tage als Sichtzeichen. Wir nutzen die Türme zudem auch als Antennenträger für unsere Radar- und Funkanlagen. Mit modernster Technik wird der Betrieb der Leuchttürme von unseren Verkehrszentralen gesteuert.

Als Zeugnis menschlicher Geschichte steht etwa ein Drittel unserer Leuchttürme unter Denkmalschutz. Teilweise werden die attraktiven historischen Bauwerke von Gemeinden und Vereinen genutzt, um sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Der Schiffsverkehr auf den Wasserstraßen ist sicher und umweltfreundlich. Damit Schiffe sicher fahren können, hat die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung (WSV) auf ihren Wasserstraßen Verkehrsregeln eingeführt.

Die Schiffe sind heute mit Sendern ausgerüstet, die es unseren Verkehrszentralen jederzeit ermöglichen, umfangreiche Informationen über das Schiff und das Verkehrsgeschehen zu erhalten. Mit diesen Informationen und mit unseren Radar- und Funkanlagen können wir in den Verkehrszentralen gefährliche Verkehrssituationen rechtzeitig wahrnehmen und eingreifen. Damit diese Verkehrstechnik auch bei Ausfall einzelner Teile weiter sicher funktioniert, investieren wir in modernste Systeme der Maritimen Verkehrstechnik.

Mit dieser Technik und hoch qualifizierten Frauen und Männern in unserer Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung sind wir in der Lage, Menschenleben, die Umwelt und Sachgüter auf unseren Wasserstraßen verlässlich zu sichern. Der Leuchtturm und sein Licht sind Teil dieses umfangreichen Verkehrssicherungssystems.

Mit 64 m Höhe steht der derzeit höchste Leuchtturm in Campen an der Emsmündung. Das höchste deutsche Leuchtfeuer befindet sich auf dem 119 m hohen Hotel Maritim in Lübeck-Travemünde.

Leuchtturm Campen
Foto: Reinhard Scheiblich

Die Abbildungen unserer Leuchttürme auf Briefmarken verdeutlichen die Bedeutung dieser wichtigen Seezeichen. In Form von Briefmarken gehen sie in die ganze Welt und in die Hände nicht nur von Philatelisten rund um den Globus.

Wir haben die Leuchttürme dieser Broschüre nach dem Erscheinungsdatum der Briefmarkenserie zusammengestellt und der Leuchtturmbriefmarkenserie der ehemaligen DDR einen Sonderplatz am Anfang der Broschüre gewidmet.

Für weitergehende Informationen besuchen Sie uns gerne auch im Internet:

http://www.ast-nord.gdws.wsv.de/Service/Sehenswertes/Leuchttuerme

www.ast-nordwest.gdws.wsv.de/wir_ueber_uns/sehenswertes/Leuchttuerme

Alter Leuchtturm Travemünde und Maritim Hochhaus
Foto: Reinhard Scheiblich

Inhalt

Vorwort

Wir betreiben die Leuchttürme an den deutschen Küsten und Flüssen 3

Leuchtturmbriefmarken 1974/1975 .. 10

Leuchtturm Buk (10 Pfennig) 12
Leuchtturm Warnemünde (15 Pfennig) 12
Leuchtturm Darßer Ort (20 Pfennig) 12
Leuchtturm Dornbusch (25 Pfennig) 12
Leuchtfeuer Timmendorf (5 Pfennig) 13
Leuchtfeuer Gellen (10 Pfennig) 13
Leuchttürme Arkona (35 Pfennig) 13
Molenfeuer Sassnitz (20 Pfennig) 14
Leuchtturm Greifswalder Oie (40 Pfennig) 14
Leitfeuer Peenemünde (35 Pfennig) 14

Leuchtturmbriefmarken ab 2004 (Teil 1) 15

Leuchtturm Greifswalder Oie 16
Leuchtturm Roter Sand 18
Leuchtturm Brunsbüttel Mole 1 20
Leuchtturm Westerheversand 22
Leuchtturm Neuland 24
Leuchtturm Hohe Weg 26
Leuchtturm Bremerhaven 28
Leuchtturm Hörnum 30
Leuchtturm Warnemünde 32

Am Puls der Zeit – System Maritime Verkehrstechnik 34

Das Automatische Schiffsidentifikations-System (AIS) 34
Wir gewährleisten Sicherheit – unsere Verkehrszentralen 36
Visuelle Schifffahrtszeichen 38

Leuchtturmbriefmarken ab 2004 (Teil 2) 40

Leuchtturm Amrum 40
Leuchtturm Norderney 42
Leuchtturm Dornbusch 44
Leuchtturm Falshöft 46
Leuchtturm Neuwerk 48
Leuchtturm Arngast 50
Leuchtturm Dahmeshöved 52
Kleiner Leuchtturm Borkum 54
Leuchttürme Arkona 56
Leuchtturm Büsum 58
Leuchtturm Flügge 60
Leuchtturm Pellworm 62
Leuchtturm Buk 64
Leuchtturm Kampen 66
Leuchtturm Staberhuk 68
Leuchtturm Bremerhaven Unterfeuer 70
Leuchtturm Kiel-Holtenau 72
Leuchtturm Wangerooge 74
Leuchtturm Darßer Ort 76

Danksagung 78

Leuchtturmbriefmarken 1974/1975

Am 7. Mai 1974 erschien die Serie „Leuchttürme an der Küste der DDR“ mit folgenden Briefmarken:

- 10 Pfennig - Leuchtturm Buk
- 15 Pfennig - Leuchtturm Warnemünde
- 20 Pfennig - Leuchtturm Darßer Ort
- 35 Pfennig - Leuchtturm Arkona
- 40 Pfennig - Leuchtturm Greifswalder Oie

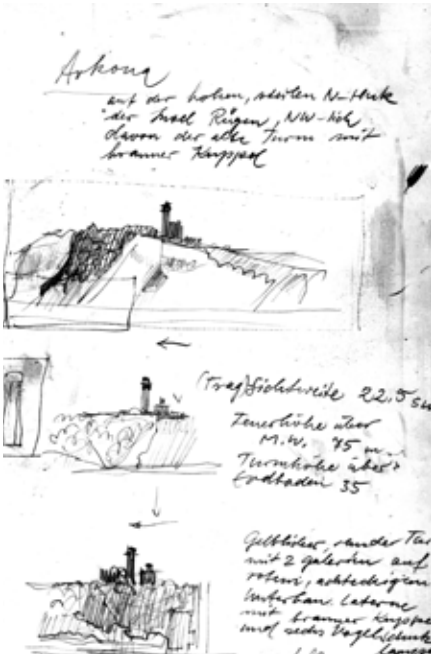
Am 13. Mai 1975 erschien die Serie „Leucht-, Leit- und Molenfeuer an der Küste der DDR“ mit folgenden Briefmarken:

- 5 Pfennig - Leuchtfeuer Timmendorf
- 10 Pfennig - Leuchtfeuer Gellen
- 20 Pfennig - Molenfeuer Sassnitz
- 25 Pfennig - Leuchtturm Dornbusch
- 35 Pfennig - Leitfeuer Peenemünde

Leuchttürme Arkona
Foto: Reinhard Scheiblich

Die Briefmarkenserie wurde auf Anregung eines Mitarbeiters des Seehydrografischen Dienstes der DDR aus der Taufe gehoben.

Die Entwürfe ließ das Postministerium vom Rostocker Grafiker Jochen Bertholdt fertigen. Die Arbeitsweise war zu der Zeit noch ganz anders als heute. Es wurden Bereisungen durchgeführt, Impressionen und Details skizziert und zu ersten Entwürfen weiterverarbeitet.



Frühere Skizzen für die Briefmarke
Leuchtturm Dornbusch, von Jochen Bertholdt

Leuchtturm Buk (10 Pfennig)
Breite: 54° 08‘ N
Länge: 011° 42‘ E
Beschreibung siehe Seite 64

Leuchtturm Warnemünde (15 Pfennig)
Breite: 54° 11‘ N
Länge: 012° 05‘ E
Beschreibung siehe Seite 32

Leuchtturm Darßer Ort (20 Pfennig)
Breite: 54° 28‘ N
Länge: 012° 30‘ E
Der heute im Nationalpark „Vorpommersche Boddenlandschaften“ gelegene Leuchtturm beherbergt eine Außenstelle des Deutschen Meeresmuseums Stralsund, das NATUREUM. Bereits 1847 begann die Errichtung des 35 m hohen Ziegelturmes mit einem wunderhübschen Ensemble benachbarter Wohn- und Dienstgebäude. In Betrieb ging das Seezeichen am 1.1.1849 und sendet heute sein Licht 23 sm weit hinaus auf See.

Leuchtturm Dornbusch (25 Pfennig)
Breite: 54°36 N
Länge: 013°07 E
Beschreibung siehe Seite 44

Leuchtfeuer Timmendorf (5 Pfennig)
Breite: 53° 59‘ N
Länge: 011° 23‘ E
Auf der Insel Poel befindet sich im kleinen idyllischen Hafen Timmendorf ein Leuchtfeuer mit mehreren roten und grünen Sektoren. Es hat eine große Bedeutung bei der Ansteuerung des Hafens Wismar.
Der Turm und angrenzende Gebäude, die teilweise als Lotsenstation dienen, sind zusammenhängend unter Denkmalschutz gestellt. Das Licht des heute 21 m hohen, schwarz und weiß gestrichenen Ziegelturms trägt bis zu 16 sm weit auf das Meer hinaus.

Leuchtfeuer Gellen (10 Pfennig)
Breite: 54° 30‘ N
Länge: 013° 05‘ E
Auf dem südlichen Ende der Insel Hiddensee, dem Gellen, steht seit 1905 ein kleines Leuchtfeuer, das aus gusseisernen Segmenten von der Firma Pintsch errichtet wurde. Solche Türme aus Fürstenwalde finden sich aus dieser Zeit in der ganzen Welt wieder, ließen sich doch diese Gusssegmente, die auch Tübbinge genannt wurden, auch in die entlegenen Plätze der Meere transportieren. Das Leuchtfeuer Gellen ist 12m hoch und strahlt 12 sm weit auf See hinaus.

Leuchttürme Arkona (35 Pfennig)
Breite: 54° 41‘ N
Länge: 013° 26‘ E
DDR- Briefmarke siehe Seite 11
Beschreibung siehe Seite 56

Leuchtturmbriefmarken ab 2004 (Teil 1)

Molenfeuer Sassnitz (20 Pfennig)
Breite: 54°30‘ N
Länge: 013°38‘ E
Die Ostmole des Hafens Sassnitz wird mit einem 12 m hohen achteckigen Turm bezeichnet. Es handelt sich um eine Konstruktion aus Stahl von 1937. Der Turm ist in Sassnitz so bekannt und beliebt, dass er seit 1957 das Stadtwappen ziert. Ein roter Lichtsektor in Richtung Nordost warnt die Schifffahrt nachts vor einer gefährlichen Annäherung an die berühmten Kreidefelsen von Rügen.

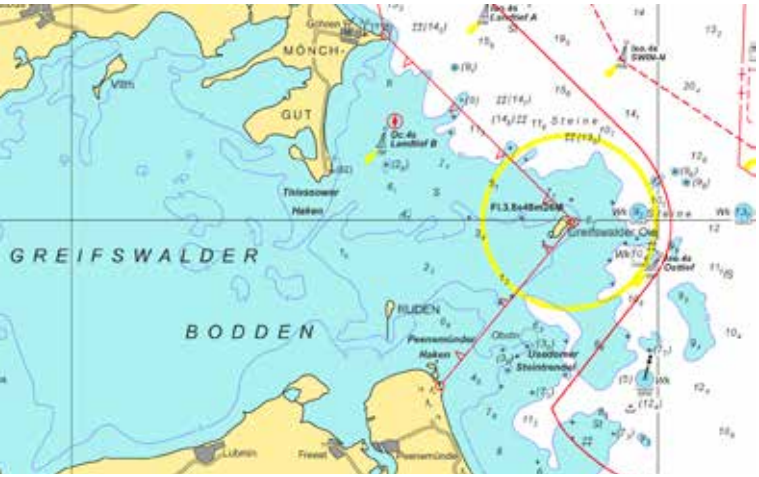
Leuchtturm Greifswalder Oie (40 Pfennig)
Breite: 54° 15‘ N
Länge: 013° 56‘ E
Beschreibung siehe Seite 16

Leitfeuer Peenemünde (35 Pfennig)
Breite: 54° 11‘ N
Länge: 013° 47‘ E
Um die Schifffahrt sicher aus der offenen See in den Greifswalder Bodden hinein zu führen, wurde 1954 mitten im Wasser das Leitfeuer Peenemünde errichtet. Es versorgt sich heute selbst autark mit Solarenergie und erreicht eine Nenntragweite von 9 sm. Die 11 m hohe Stahlkonstruktion wurde auf einem Betonsockel errichtet. Die Anlagen des Leitfeuers sind ein beliebter Landeplatz für Seevögel, was die Wartung des Feuers in der offenen See nicht gerade erleichtert.

Seit 2004 erscheinen jedes Jahr zwei Briefmarken von deutschen Leuchttürmen. Die Entwürfe der Serie stammen von Professor Johannes Graf aus Dortmund in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftsfotografen Reinhard Scheiblich. Das zugrundeliegende Foto vom Leuchtturm Roter Sand stammt von Hans L. Bischoff aus Bremen.

Die Serie ist bei den Postkunden sehr beliebt, so dass sie nun schon länger fortgeführt wurde als ursprünglich geplant.

Leuchtturm Greifswalder Oie



Geographische Lage:

54° 15‘ nördl. Breite
013° 56‘ östl. Länge
Ostsee, Greifswalder Bodden

Baujahr: 1854 bis 1855

Baumaterial: Backstein

Turmhöhe: 39 m über Gelände

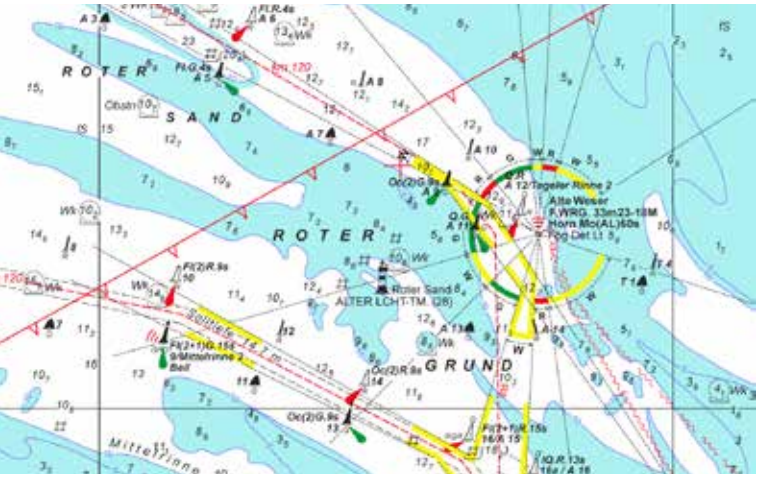
Lichtpunkthöhe: 49 m über NHN

Tragweite: 26 Seemeilen

Ausgabetag der Briefmarke: 08.07.2004

Der Leuchtturm Greifswalder Oie hat seinen Standort auf der gleichnamigen Insel. Das heute unter Denkmalschutz stehende Bauwerk wurde am 01.10.1855 in Betrieb genommen. Durch seinen erhöhten Standort sendet er sein Licht aus einer Höhe von 48,5 m über Meeresspiegelhöhe aus. Das Seezeichen wurde nach seiner Errichtung bis etwa 1885 mit Rüböl betrieben, bevor die Lichtquelle auf Petroleumbetrieb umgestellt wurde. 1914 wurde die leuchtfeuertechnische Einrichtung durch eine leistungsstarke geschliffene Glasoptik ersetzt. 1939 wurde der Leuchtturm auf elektrischen Betrieb umgestellt und eine Glühlampe mit einer Leistung von 2000 W eingebaut. 1995 wurde diese heute nicht mehr verfügbare Lichtquelle durch eine moderne Entladungslampe von 400 W Leistung ersetzt. Das Feuer erreicht eine Nenntragweite von 48 Kilometern. Der Beobachter sieht alle 3,8 s ein Blinkzeichen. Über lange Zeit wohnten und arbeiteten zwei bis drei Leuchtturmwärter oder Leuchtfeuermaschinisten teilweise mit ihren Familien auf dem Leuchtfeuergehöft. Seit den 70er Jahren wird der Leuchtturm ferngesteuert.

Leuchtturm Roter Sand



Geographische Lage:

53° 51‘ nördl. Breite
008° 05‘ östl. Länge
Nordsee, Außenweser

Baujahr: 1880 bis 1885

Baumaterial: Stahlturm auf Stahl-Senkkasten

Turmhöhe: 32 m über Meeresboden

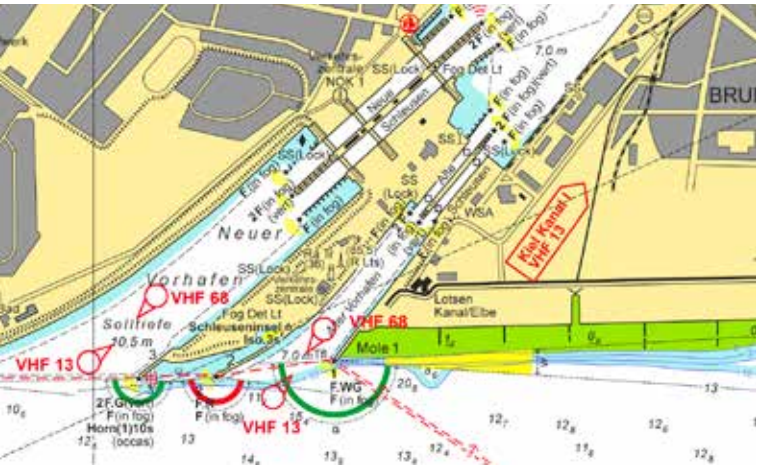
Lichtpunkthöhe: 25 m über NHN

Tragweite: 9,5 Seemeilen (gelöscht seit 1986)

Ausgabetag der Briefmarke: 08.07.2004

Der Leuchtturm „Roter Sand“ wurde in einem Gebiet mit ständigen Sandwanderungen und schweren Grundseen errichtet. Der gefahrvolle Bau begann 1880. 1881 zerstörte eine schwere Sturmflut den noch nicht weit genug mit Beton gefüllten Senkkasten. Im Oktober 1885 wurden die Bauarbeiten erfolgreich beendet. Der Betrieb einer elektrischen Bogenlampe scheiterte häufig durch Beschädigungen an dem dafür gelegten Seekabel nach Wangerooge.
Das daraufhin eingeführte Petroleumlicht gab dem Feuer eine Lichtstärke von 6.500 Candela.
1947 erfolgte die Umstellung der Befeuerung auf Strom, der durch ein Dieselaggregat auf dem Turm selbst erzeugt wurde. Seit der Fertigstellung des Leuchtturmes Alte Weser im Jahr 1964 ist Roter Sand unbemannt. 1986 wurde das Feuer wegen Änderungen im Fahrwasserverlauf gelöscht. 1987 wurde das Fundament saniert und der Turm ging an die Deutsche Stiftung Denkmalschutz über. Das Turminnere wurde durch die Stiftung und den Förderverein „Rettet den Leuchtturm Roter Sand“ saniert. Seit 1999 besteht die Möglichkeit, den Turm zu besuchen und auch dort zu übernachten.

Leuchtturm Brunsbüttel Mole 1



Geographische Lage:

53° 53‘ nördl. Breite
009° 08‘ östl. Länge
Nord-Ostsee-Kanal, Elbe

Baujahr: 1895

Baumaterial: Gusseisen genietet

Turmhöhe: 13 m über Gelände

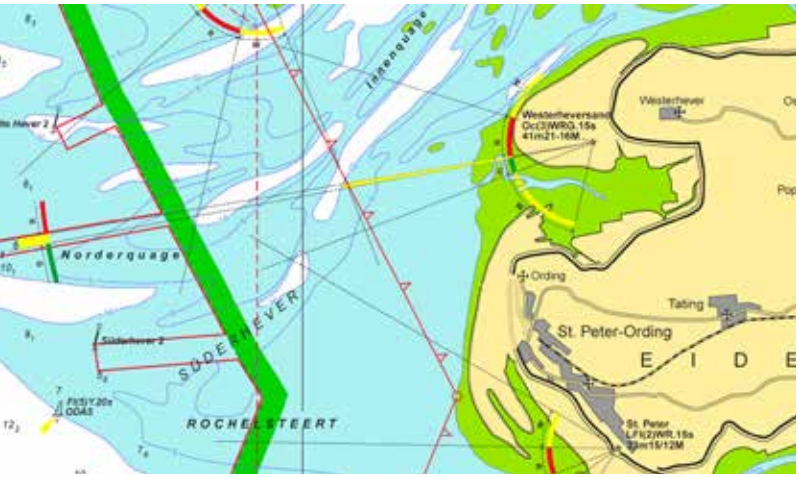
Lichtpunkthöhe: 15 m über NHN

Tragweite: 10 Seemeilen

Ausgabetag der Briefmarke: 07.07.2005

Der 1887 bis 1895 gebaute Nord-Ostsee-Kanal (NOK) ist die meistbefahrene künstliche Seeschifffahrtsstraße der Welt. Auf den vier Molenköpfen, die in Brunsbüttel die elbseitigen Schleusenvorhäfen begrenzen, befindet sich jeweils ein Leuchtturm. Sie dienen als Navigationshilfe für die Ansteuerung der Schleusen. Das Leuchtfeuerbauwerk auf Mole 1 mit seinem achteckigen Grundriss ruht auf einem Sockel aus Granitsteinmauerwerk. Der Feuerträger besteht aus gusseisernen Segmenten, die mit Hilfe von Winkelprofilen zusammengenietet sind. Das kuppelartige weiße Dach ist mit einer reich verzierten Wetterfahne bestückt, die das Erbauungsjahr beinhaltet. Im Inneren des Turmes befinden sich eine gusseiserne Wendeltreppe mit Ornamenten im Jugendstil und die optische Einrichtung, die aus einer Gürtellinse und einer Glühlampe mit Wechselvorrichtung besteht. Die Brennweite beträgt 185 mm, die Lichtstärke 1932 Candela, die Nenntragweite beträgt 10 bzw. 6,6 sm. 1993 wurde das Leuchtfeuer „1“ wegen Einsturzgefahr des Molenkopfes demontiert, instandgesetzt und im Jahr 1995 auf einer neuen Pfahlgründung wieder aufgestellt.

Leuchtturm Westerheversand



Geographische Lage:

54° 22‘ nördl. Breite
008° 38‘ östl. Länge
Nordsee, Heverstrom

Baujahr: 1908

Baumaterial: Stahl, Tübbingbauweise,
Sockel: Mauerwerk

Turmhöhe: 40 m über Gelände

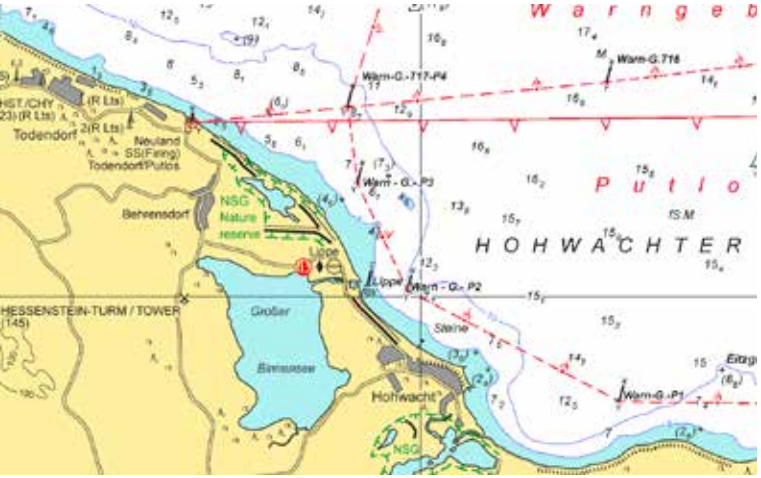
Lichtpunkthöhe: 42 m über NHN

Tragweite: 21 Seemeilen

Ausgabetag der Briefmarke: 07.07.2005

Der Leuchtturm Westerheversand an der Westspitze der Halbinsel Eiderstedt ist wohl der bekannteste Leuchtturm an der Nordseeküste. Auf einer kleinen Warft mit den beiden symmetrisch angeordneten Häusern prägt das schlanke Bauwerk im Vordeichland das typische Bild eines Leuchtturms. 127 gerammte Holzpfähle tragen das Fundament. Eine Hohlkammer aus Stahlbeton unterhalb des Turmsockels bildet den Wasserbehälter, die ehemalige Trinkwasserversorgung. Es wurden auf einem 16-eckigen Turmsockel insgesamt 608 gusseiserne Segmente, sogenannte Tübbings, in gleicher Bauweise wie in Hörnum, Pellworm und Büsum zu einer konischen Form verschraubt. Das am 26. Mai 1908 in Probebetrieb genommene Leuchtfeuer Westerheversand bezeichnet als Seefeuer die Orientierung nordwestlich von Eiderstedt und mit einem Leitsektor die Einfahrt in die Mittelhever in Richtung Husum. Gleichzeitig zeigte ein rotes Quermarkenfeuer das enge Fahrwasser in Richtung Pellworm (bis 2002) und ein weiterer roter Orientierungssektor die Quermarke für den Heverstrom in Richtung Husum an.

Leuchtturm Neuland



Geographische Lage:

54° 22‘ nördl. Breite
010° 36‘ östl. Länge
Ostsee, Hohwachter Bucht

Baujahr: 1915 bis 1916

Baumaterial: Ziegel

Turmhöhe: 44 m über Meeresboden

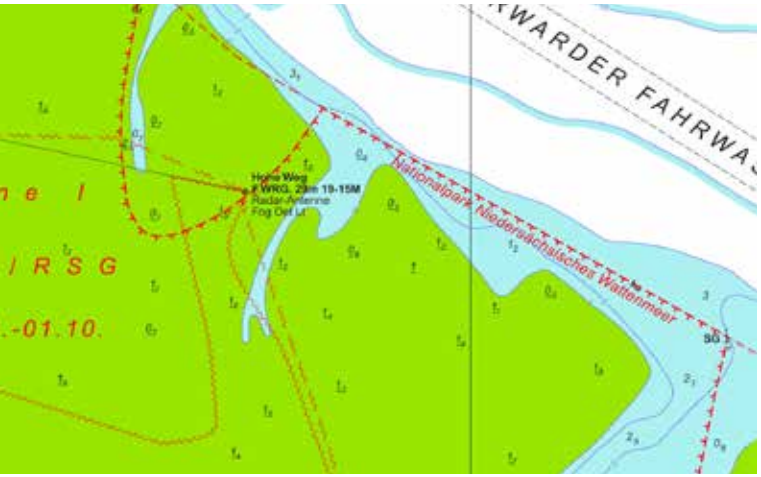
Lichtpunkthöhe: 40 m über NHN

Tragweite: Warnfeuer ohne Nenntragweite

Ausgabetag der Briefmarke: 10.08.2006

Der zwischen 1915 und 1916 erbaute Leuchtturm Neuland schloss die Seelücke zwischen Fehmarn und Kiel. Der seit 1987 denkmalgeschützte Turm unweit der Gemeinde Behrensdorf erreicht eine Höhe von 40 m. Von 1918 bis 1996 diente er der Schifffahrt als Orientierungsfeuer und warnte durch zusätzliche Warnsektoren vor Untiefen in der Hohwachter Bucht. Die Gürteloptik aus dem Jahr 1871, leistete zusammen mit der elektrischen Lichtquelle eine Tragweite von 21,5 Seemeilen im lichtstarken Sektor. Die Kennung wurde durch eine umlaufende Blende erzeugt. Im Rahmen einer Grundinstandsetzung wurde 1985 der rot-weiße Anstrich des Turmes entfernt. Seither erschein der Leuchtturm in der für die Ostsee klassischen rot-braunen Ziegeloptik. Das Leuchtfeuer wurde 1998 von der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung an die Wehrbereichsverwaltung der Standortverwaltung Plön übergeben. Zwei Jahre zuvor wurde die ursprüngliche Gürteloptik durch ein lichtstarkes Drehspiegelfeuer ersetzt. Seitdem zeigt der Turm rote und gelbe Lichtsignale, wenn die militärischen Warngebiete in der Hohwachter Bucht bei Schießübungen gesperrt sind.

Leuchtturm Hohe Weg



Geographische Lage:

53° 43‘ nördl. Breite
008° 15‘ östl. Länge
Nordsee, Außenweser

Baujahr: 1855 bis 1856

Baumaterial: Hartbrandziegel

Turmhöhe: 36 m über Gelände

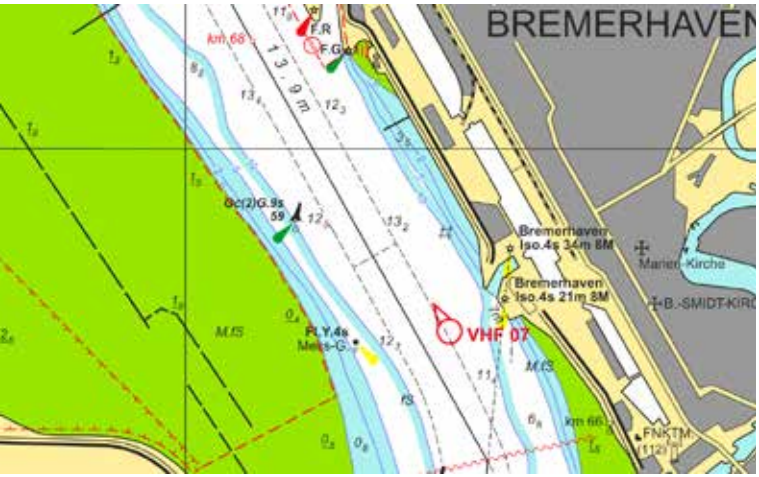
Lichtpunkthöhe: 31 m über NHN

Tragweite: 17 Seemeilen

Ausgabetag der Briefmarke: 10.08.2006

Der Leuchtturm Hohe Weg ist einer der alten großen Leuchttürme an der deutschen Nordseeküste und das älteste feste Leuchtfeuer der Außenweser. Das Leuchtfeuer vom Leuchtturm Hohe Weg ersetzt die auf dem Hoheweg-Watt stehende hölzerne Bake und ein in der Nähe liegendes Feuerschiff. Im Juni 1855 begann man mit der Rammung von 120 Holzpfählen. Im Dezember 1856 wurde der Turm in Betrieb genommen. Der Turm wurde aus Hartbrandziegeln gebaut. Über dem Kellergeschoss sind 9 weitere Geschosse angeordnet. Sturmwarnungen und Eismeldungen wurden angezeigt und bei unsichtigem Wetter erschallte eine Nebelglocke. Bei den Umbaumaßnahmen 1962 wurde die alte 2,40 m hohe Gürteloptik durch eine kleinere ersetzt.
Das Leuchtfeuer besitzt heute eine Gürteloptik mit 250 mm Brennweite. Die elektrische 1000 W Lampe zeigt so sein Licht über 17 Seemeilen hinaus. Im Jahre 1973 wurde der Leuchtturm Hohe Weg als letzter der „aktiven“ Leuchtfeuer der Außenweser automatisiert und die Leuchtturmwärter wurden abgezogen. Seitdem werden die Funktionen von der VKZ Bremerhaven aus überwacht.

Leuchtturm Bremerhaven



Geographische Lage:

53° 33‘ nördl. Breite
008° 34‘ östl. Länge
Weser, Bremerhaven

Baujahr: 1855

Baumaterial: Ziegel

Turmhöhe: 37 m über Gelände

Lichtpunkthöhe: 36 m über NHN

Tragweite: 8 Seemeilen

Ausgabetag der Briefmarke: 12.07.2007

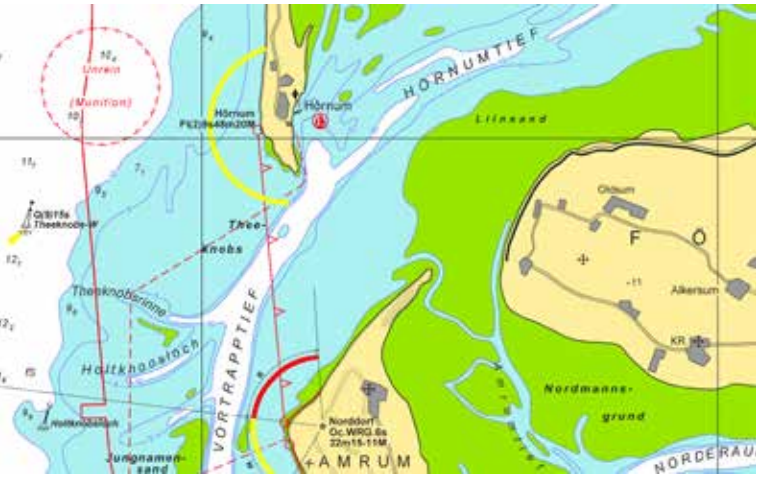
Der Leuchtturm Bremerhaven wurde 1855 zwischen dem 1851 fertiggestellten Neuen Hafen und der Weser errichtet. Sein Leuchtfeuer wies dem in dieser Zeit stark zunehmenden Schiffsverkehr eine sichere nächtliche Ansteuerung des Hafens. Heute dient der Leuchtturm als Feuerträger für das Oberfeuer Bremerhaven.

Das Oberfeuer Bremerhaven bildet gemeinsam mit dem Unterfeuer Bremerhaven die Weser aufwärts gerichtete Richtfeuerlinie Bremerhaven. Der Leuchtturm wird auch Simon-Loschen-Turm genannt, nach seinem Bremer Architekten.

Der Backsteinbau ist im neugotischen Stil ausgeführt, oben ist eine rundum verglaste Stahl-Laterne aufgesetzt. Die Querschnittsfläche nimmt nach unten hin zu, sie ist unten quadratisch und oben rund. Den oberen Abschluss des Mauerwerkes bildet eine Brüstung mit Spitzpfeilern. Mehrfach änderte sich im Laufe der Jahre die Ausstattung und Nutzung des Leuchtfeuers. Im Jahre 1925 wurde das Feuer auf elektrischen Betrieb umgestellt.

Der Leuchtturm ist ein Wahrzeichen von Bremerhaven und steht seit 1984 unter Denkmalschutz.

Leuchtturm Hörnum



Geographische Lage:

54° 45‘ nördl. Breite
008° 18‘ östl. Länge
Nordsee, Insel Sylt

Baujahr: 1906 bis 1907

Baumaterial: Stahltübbinge

Turmhöhe: 34 m über Gelände

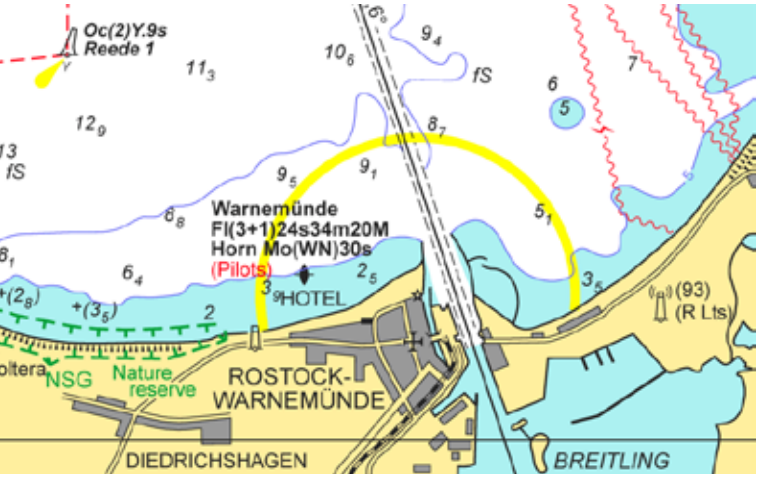
Lichtpunkthöhe: 48 m über NHN

Tragweite: 20 Seemeilen

Ausgabetag der Briefmarke: 12.07.2007

Am 8. August 1907 wurde das Leuchtfeuer Hörnum als Seefeuer und als Richtfeuerlinie für die Bezeichnung des Vortrapptiefs auf der Südspitze der Insel Sylt, der „Hörnum Odde“, gezündet. Es bildete zusammen mit den baugleichen Leuchttürmen Westerheversand, Pellworm und Büsum und dem Feuerschiff Amrumbank das verbesserte, erweiterte System der Befeuerung der Schleswig-Holsteinischen Westküste, das Anfang des 19. Jahrhunderts entstand. Der Leuchtturm Hörnum steht auf der 17 m hohen „weißen Düne“ an der Südspitze der Insel Sylt, ist als markanter Punkt weithin sichtbar. Es ist ein Stahlturm in Tübbing-Bauweise der Isselburger Hütte und erreichte mit der lichtstarken Optik und der wartungsarmen Gleichstrom-Bogenlampe eine Tragweite von 20 Seemeilen. Heute ist eine 250 W Metalldampflampe in einer Drehspiegeloptik in Betrieb. Bis 1930 wurde eines der oberen Geschosse als Schulraum für die nur 2 bis 3 zu der Zeit in Hörnum lebenden Kinder genutzt. Seit der Automatisierung des Leuchtfeuers im Jahr 1968 wird die Funktion des Leuchtfeuers von der Fernwirkzentrale in Tönning aus überwacht.

Leuchtturm Warnemünde



Geographische Lage:

54° 11‘ nördl. Breite
012° 05‘ östl. Länge
Ostsee, Mecklenburger Bucht

Baujahr: 1897 bis 1898

Baumaterial: Ziegel, Naturstein

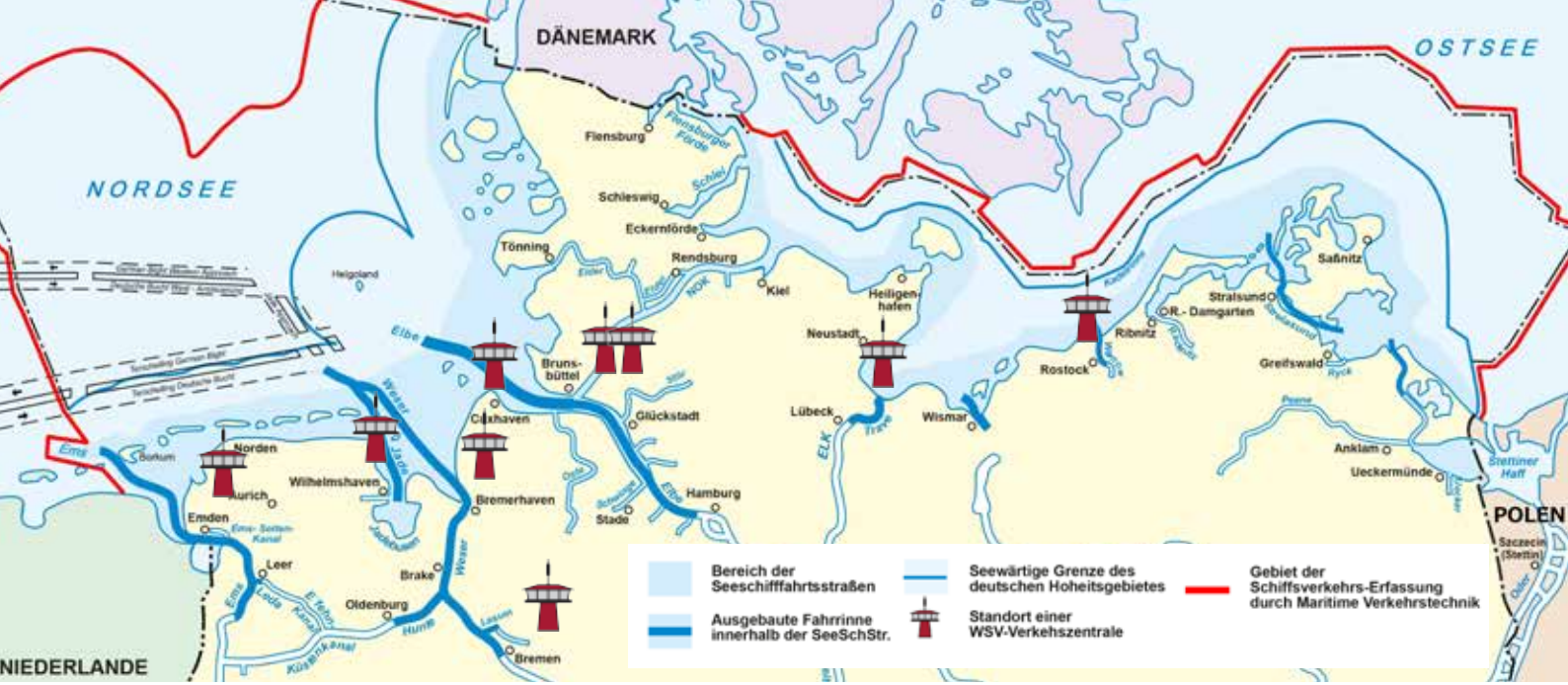
Turmhöhe: 31 m über Gelände

Lichtpunkthöhe: 34 m über NHN

Tragweite: 20 Seemeilen

Ausgabetag der Briefmarke: 03.07.2008

Der heute als Wahrzeichen des Seebades Warnemünde bekannte Leuchtturm wurde im Oktober 1898 nach etwa einjähriger Bauzeit in Betrieb genommen. Der Turm ist auf 33 Pfähle gegründet und besteht aus Ziegeln. Das runde konische Mauerwerk wurde außen weiß verblendet. Die zwei natursteinernen Galerien werden von Kragsteinen aus rotem Wesersandstein getragen. Unter der ersten Galerie zieren schmale Streifen aus grün glasierten Ziegeln den Bau. Die Geländer auf den Galerien verraten deutlich den Zeitgeist des Jugendstils zur Zeit der Errichtung des Turmes. Die denkmalgerechte Sanierung eines verschlissenen Mauerwerkringes aus weißen Formsteinen oberhalb des ca. 3 m hohen Fußsockels konnte 2007 abgeschlossen werden. Die Leuchtfeueroptik ist eine Kombination aus einer 180° Gürteloptik und davor umlaufenden Zylinderlinsen, die das horizontal gebündelte Licht wiederum zu Scheinwerferstrahlen bündeln. Heute wird der Leuchtturm mit einer Halogenmetalldampflampe 220 V 250 W betrieben und erreicht mit einer Betriebslichtstärke von 100.000 Candela eine Nenntragweite von 20 Seemeilen.



Am Puls der Zeit – Das System Maritime Verkehrstechnik

Für den sicheren und reibungslos fließenden Schiffsverkehr halten wir an der deutschen Küste eine Vielzahl von ausfallsicheren Systemen vor u.a. : Benutzeroberflächen und Anwendungen für

- neun Verkehrszentralen
- Lotsenwachstationen
- Schleusenleitstände

- 41 UKW-Seefunkstationen
- AIS-Landstationen an 36 Standorten
- 47 Radarstationen
- drei D-GPS-Stationen

Alle Systeme zusammen bilden das „System Maritime Verkehrstechnik“ (SMV). Eine wesentliche Aufgabe ist das Betreiben eines küstenweiten Datennetzes, einer Verkehrsdatenverarbeitung und das Bereitstellen der Anwendungen und Daten für die internen und externen Nutzer.

Das Automatische Schiffsidentifikations-System (AIS)

Nach internationalenVorgaben sind Schiffe mit Sendern und Empfängern ausgerüstet, die automatisch Informationen über Name, Standort, Kurs, Ladung etc. aussenden. Diese Informationen können von anderen Schiffen empfangen werden. Schiffe, die mit dem Auge oder dem Radar erst spät erkannt werden, sind durch das automatische Identifikationssystem rechtzeitig sichtbar.

Das AIS-Gerät eines Schiffs sendet Daten nicht nur an AIS-Geräte anderer Schiffe, sondern auch an unsere AIS-Landstationen. Die AIS- und Radardaten werden in unsere Verkehrszentralen übertragen und dort auf elektronischen Seekarten visualisiert. Wir verfügen damit rund um die Uhr über sichere und aktuelle Kenntnisse, welche Schiffe sich wo in unseren Küstengewässern aufhalten.

Wir gewährleisten Sicherheit – unsere Verkehrszentralen

Unsere Verkehrszentralen in Emden, Bremerhaven, Bremen, Wilhelmshaven, Cuxhaven, Brunsbüttel (Elbe und Nord-Ostsee-Kanal), Travemünde und Warnemünde informieren, unterstützen und regeln aktiv den Schiffsverkehr auf unseren Wasserstraßen. Die WSV-Nautiker/innen stehen über Funksprechverbindungen rund um die Uhr mit den Schiffsführungen in direktem Kontakt.

In den Verkehrszentralen sind sowohl Informationen zu Schiffen, deren Positionen und Fahrverhalten verfügbar als auch aktuelle Informationen zu Witterung, Wasserstand, Untiefen, Baustellen und Schifffahrtszeichen etc..

An ihrem Arbeitsplatz in den Verkehrszentralen können sich die Nautiker/innen jederzeit ein Bild von der Verkehrslage machen und diese bewerten. Die Schifffahrt wird in regelmäßigen Abständen über die aktuelle Verkehrslage und nautisch wichtige Angaben zur Wasserstraße informiert.

Darüber hinaus informieren und unterstützen unsere Nautiker/innen je nach Situation und Bedarf auch einzelne Schiffsführungen. Besonders große Schiffe und Schleppzüge erhalten eine durchgängige Navigationsunterstützung aus der Verkehrszentrale.
Unter besonderen Bedingungen, z. B. bei schlechter Sicht oder ungünstigen Wetterverhältnissen werden alle Schiffe im betroffenen Bereich bei der Navigation unterstützt.

Wir ermöglichen auf allen Seeschifffahrtsstraßen einen flüssigen und sicheren Verkehr. Falls erforderlich greifen wir per schifffahrtspolizeilicher Verfügung auch mündlich unmittelbar in das Verkehrsgeschehen ein. So entschärfen wir Gefahrensituationen und vermeiden Unfälle.

Verkehrszentrale Travemünde

Nautikerarbeitsplätze / Verkehrszentrale Travemünde

Visuelle Schifffahrtszeichen

Leuchttürme und Tonnen sind klassische Seezeichen, die nach wie vor ein wichtiger Bestandteil der Maritimen Verkehrstechnik sind. Sie werden an den Küsten schon seit hunderten von Jahren vorgehalten und fortwährend technisch optimiert.
Die heutigen Lichtquellen auf Leuchtfeuern und Leuchttonnen zeichnen sich durch niedrigen Energieverbrauch und lange Wartungsintervalle aus.

An den deutschen Küsten betreiben wir heute rund 480 Leuchttürme und Leuchtfeuer sowie 1.200 befeuerte und 3000 unbefeuerte Tonnen.
Die Leuchttürme werden fernüberwacht und ferngesteuert. Viele Leuchttürme tragen zugleich Funk- und Radarantennen.
Die Bedeutung der visuellen Schifffahrtszeichen ist in einem internationalen System festgelegt.

oben: Leuchtturm Borkum / unten: Optik LT Borkum

Leuchtturmbriefmarken ab 2004 (Teil 2) Leuchtturm Amrum

Geographische Lage:

54° 38‘ nördl. Breite
008° 21‘ östl. Länge
Nordsee, Insel Amrum

Baujahr: 1873 bis 1875

Baumaterial: Ziegel

Turmhöhe: 41 m über Gelände

Lichtpunkthöhe: 65 m über NHN

Tragweite: 23 Seemeilen

Ausgabetag der Briefmarke: 03.07.2008

Am 1. Januar 1875 wurde das Leuchtfeuer Amrum für die Bezeichnung des Seegebietes westlich von Amrum gezündet. Das Feuer verbesserte die Ansteuerung der Fahrwasser zu den Häfen und warnt zugleich die Schifffahrt vor der Annäherung an die Insel und insbesondere vor den gefährlichen Sandbänken vor der Insel Amrum. Das Leuchtfeuer steht auf der hohen Düne „Großdün“ zwischen Wittdün und Nebel. Die Düne ist 24 m hoch. Die lichtstarke Optik des Leuchtturms befindet sich auf 63,40 m über dem mittleren Hochwasser und ist bei normaler Sicht 23 Seemeilen weit zu sehen. Die Lichttechnik entwickelte sich im Laufe der Zeit immer weiter von einem anfangs 6-dochtigen Mineralöl-Brenner bis hin zu einer modernen HQI Gasentladungslampe mit 250 Watt; diese ist bis heute in Betrieb. Seit 1952 ist der Leuchtturm ans öffentliche Stromnetz angeschlossen. Mit dem LF Amrum wurde 1984 die Automatisierung der Leuchtfeuer an der Westküste abgeschlossen. Seit dem wird es wie alle Leuchtfeuer an der Westküste vom zuständigen Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt in Tönning mittels Fernwirkanlage überwacht und gesteuert.

Leuchtturm Norderney

Geographische Lage:

53° 43‘ nördl. Breite
007° 14‘ östl. Länge
Nordsee, Insel Norderney

Baujahr: 1872 bis 1874

Baumaterial: Ziegelstein

Turmhöhe: 54 m über Gelände

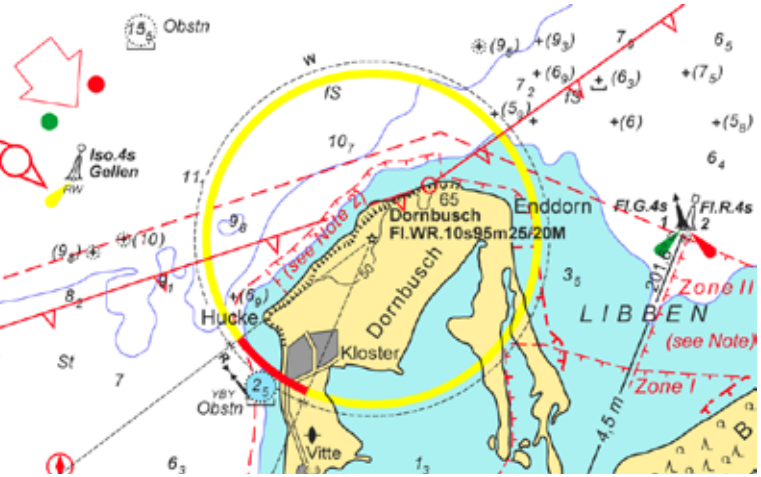
Lichtpunkthöhe: 60 m über NHN

Tragweite: 23 Seemeilen

Ausgabetag der Briefmarke: 02.07.2009

Der Leuchtturm Norderney dient als Tagesmarke auf der Nordseeinsel Norderney und nachts als sogenanntes Seefeuer zur Orientierung der vor den Ostfriesischen Inseln vorbeifahrenden Schifffahrt. Mit dem Leuchtfeuer Norderney wurde die Lücke zwischen den Seefeuern Borkum und Wangerooge an der Ostfriesischen Küste geschlossen.
Der achteckige Leuchtturm ging nach zweieinhalb Jahren Bauzeit im Oktober 1874 in Betrieb. Das Mauerwerk ist dem damaligen Zeitgeschmack entsprechend aufwendig gestaltet. Im Jahre 2004 erhielt der Leuchtturm Norderney von Grund auf eine Sanierung. Der weit entfernten Schiffsführung erscheinen drei Lichtblitze, die regelmäßig wiederkehren. Die Optik bildet eine 3,5 Tonnen schwere Fresnellinse, 2,50 Meter hoch und zwei Meter im Durchmesser. 1018 geschliffene Prismen und 24 Linsenfelder liefern noch heute das gebündelte Licht zur Erzeugung der Kennung Blz. (3) 12 s. Mit einer Nenntragweite über 20 Seemeilen ist das Leuchtfeuer Norderney weit zu sehen. Seit 1981 wird der Leuchtturm Norderney von der Verkehrszentrale Ems fernüberwacht und -gesteuert.

Leuchtturm Dornbusch



Geographische Lage:

54° 36‘ nördl. Breite
013° 07‘ östl. Länge
Ostsee, Insel Hiddensee

Baujahr: 1887 bis 1888

Baumaterial: Fundament - Granitsteine
Turm - Ziegelmauerwerk mit (seit 1926) Betonummantelung

Laterne mit kupferner Haube

Turmhöhe: 28 m über Gelände

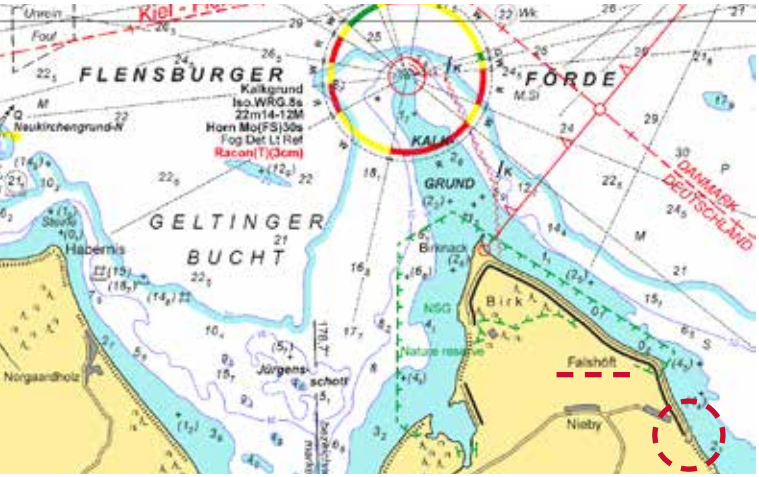
Lichtpunkthöhe: 95 m über NHN

Tragweite: 25 Seemeilen

Ausgabetag der Briefmarke: 02.07.2009

Der Leuchtturm Dornbusch ist ein wichtiges Seezeichen an der deutschen Außenküste zwischen der Halbinsel Darß und Zingst und der Insel Rügen.
Das Licht des Leuchtturms Dornbusch scheint aus einer Höhe von 95 m über dem Meer 25 Seemeilen hinaus zu den vorbeifahrenden Schiffen auf der Ostsee.
„Dornbusch“ wird das teilweise bewaldete 70 m hohe Bergmassiv der Insel Hiddensee genannt. Dort wurde von 1887 bis 1888 ein 28 m hoher Leuchtturm errichtet. Seitdem zählt der Leuchtturm Dornbusch zu den bekanntesten Motiven auf der kleinen Ostseeinsel. Kaum ein Tagesbesucher der Insel verzichtet auf einen Besuch des Leuchtturmes.
Touristen, die nachts diesen Turm besuchen, sind immer wieder fasziniert von der ruhigen Erhabenheit, die die 20 Lichtkegel des Turmes am Himmel ausstrahlen, wenn sie langsam und zuverlässig den Horizont abtasten.

Leuchtturm Falshöft



Geographische Lage:

54° 46‘ nördl. Breite
009° 58‘ östl. Länge
Ostsee, Flensburger Förde

Baujahr: 1908 bis 1910

Baumaterial: Stahl, Backstein

Turmhöhe: 24 m über Gelände

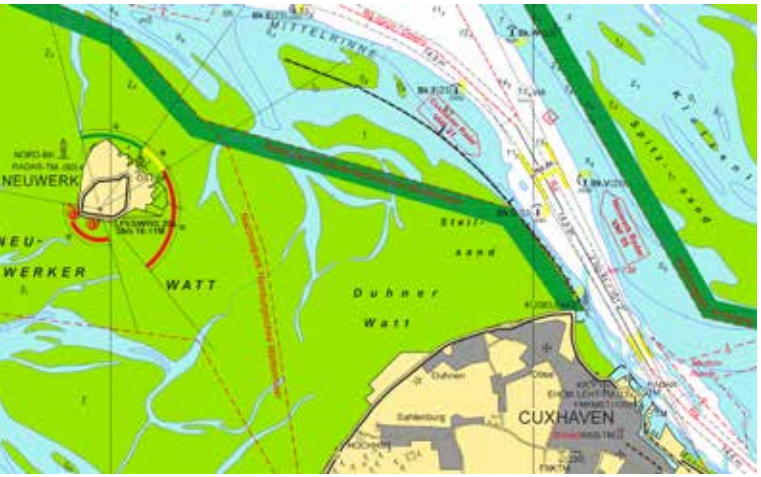
Lichtpunkthöhe: 25 m über NHN

Tragweite: 16 Seemeilen (gelöscht seit 2002)

Ausgabetag der Briefmarke: 10.06.2010

Ursprünglich wurde das Feuer mit Petroleumglühlicht betrieben, danach mit Flüssiggas. Im Jahr 1963 wurde ein Stromkabel nach Falshöft verlegt, so dass seitdem die Energieversorgung über das öffentliche Stromnetz erfolgte und elektrisches Licht zum Einsatz kommen konnte. Das Leuchtfeuer wurde zuletzt mit einer 1.000 W starken 220 V Glühlampe betrieben. Das weiße Licht hatte eine Tragweite von etwa 30 km. Anfangs präsentierte sich der Leuchtturm Falshöft in grau. Im Sommer 1961 erhielt der Turm seinen heutigen rot-weißen gebänderten Anstrich und die rote Laterne. Im Jahr 1969 wurde der Betrieb des Leuchtturmes Falshöft automatisiert und seitdem von einer in Kappeln gelegenen Schaltzentrale überwacht und gesteuert.
Am 1. März 2002 wurde der Leuchtturm Falshöft nach genau 92 Betriebsjahren im Einvernehmen mit der dänischen Verwaltung gelöscht. Der Leuchtturm Falshöft wurde 2002 von der Gemeinde Pommerby erworben und ist der Öffentlichkeit zugänglich. Seit Februar 2000 befindet sich im 3. Stockwerk des Turmes ein Trauzimmer des Standesamtes.

Leuchtturm Neuwerk



Geographische Lage:

53° 55‘ nördl. Breite
008° 30‘ östl. Länge
Nordsee, Insel Neuwerk

Baujahr: Bauwerk 1310, Leuchtfeuer 1814

Baumaterial: Backstein

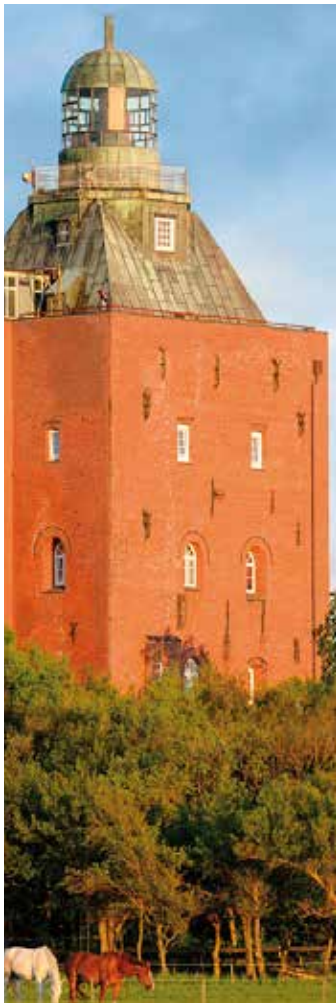
Turmhöhe: 39 m über Gelände

Lichtpunkthöhe: 39 m über NHN

Tragweite: 16 Seemeilen (gelöscht 2014)

Ausgabetag der Briefmarke: 10.06.2010

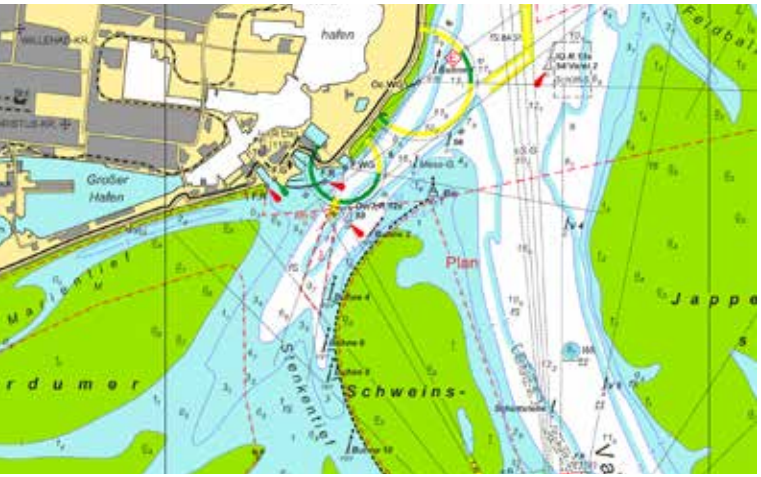
Der mächtige rote Backstein-Leuchtturm ist das Wahrzeichen der Insel Neuwerk in der Elbmündung. Der Turm wurde nach zehnjähriger Bauzeit im Jahr 1310 als Wehrturm der Hansestadt Hamburg fertig gestellt. Von Anfang an diente der Neuwerker Turm als Landmarke zur Navigation. Er ist damit das älteste noch bestehende Seezeichen in Deutschland.
Im Jahr 1814 wurde auf dem Dach des Turms das erste in Deutschland hergestellte Lampen-Leuchtfeuer eingebaut. 1942 wurde das Feuer auf elektrischen Betrieb umgestellt. Das Feuer mit seiner Tragweite von 16 Seemeilen diente der Schifffahrt in dem Elbe-Weser Wattfahrwasser zur Orientierung.



Die Gürteloptik aus dem Jahr 1892 mit 700 mm Brennweite wurde zu Beginn durch eine fünf-dochtige Petroleumlampe, später durch eine elektrische 600 Watt Lampe erhellt.

Das Gebäude gehört der Freien und Hansestadt Hamburg. Der Leuchtturm steht unter Denkmalschutz. Das Leuchtfeuer wurde 2014 gelöscht. Es wird seitdem ein kleines weißes Rundumlicht gezeigt.

Leuchtturm Arngast



Geographische Lage:

53° 29‘ nördl. Breite
008° 11‘ östl. Länge
Nordsee, Jadebusen

Baujahr: 1909-1910

Baumaterial: Turm - verschraubte gusseiserne Rippenplatten
Sockel - Mauerwerk

Turmhöhe: 34 m über NHN

Lichtpunkthöhe: 32 m über NHN

Tragweite: 21 Seemeilen

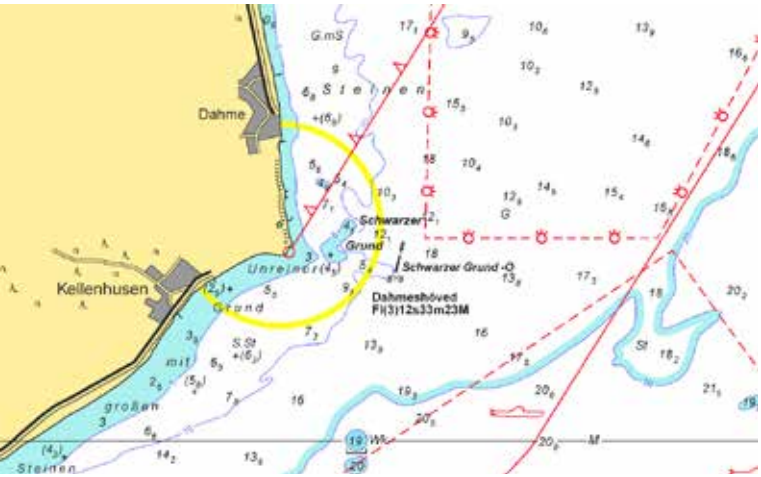
Ausgabetag der Briefmarke: 07.07.2011

Wer vom Wilhelmshavener Südstrand etwa in südwestlicher Richtung blickt, sieht mitten in der riesigen Wasserfläche des Jadebusens in ca. 4,5 km Entfernung einen markanten Turm, der im Vergleich zu moderneren, mehr funktional konstruierten Bauwerken dieser Art schon zu den „historischen“ Leuchttürmen zählt – Arngast.

Mit dem Bau des Leuchtturmes wurde 1909 begonnen und er wurde 1910 mit seiner Inbetriebnahme fertig gestellt. Seit 1910 ist dieser maritime Wegweiser ununterbrochen in Betrieb – und er wird als weithin sichtbare Landmarke nach wie vor gebraucht.

Die Fundamente ruhen auf 112 hölzernen, jeweils mit Tonrohren umhüllten Holzpfählen. Die untere Sektion ist stahlummantelt und hat einen 60 cm starken Stahlbetonboden. Über der verstärkten Bodenkonstruktion ist der Keller- und Maschinenraum als unteres Geschoß in solider Klinkerbauweise ausgeführt. Die Turmkonstruktion besteht aus miteinander verschraubten gusseisernen Ringplattenelementen. Einschließlich des Laternenraumes hat der Turm neun begehbare Stockwerke.

Leuchtturm Dahmeshöved



Geographische Lage:

54° 12‘ nördl. Breite
011° 06‘ östl. Länge
Ostsee, Lübecker Bucht

Baujahr: 1878-1879

Baumaterial: Backstein

Turmhöhe: 28 m über Gelände

Lichtpunkthöhe: 33 m über NHN

Tragweite: 33 Seemeilen

Ausgabetag der Briefmarke: 07.07.2011

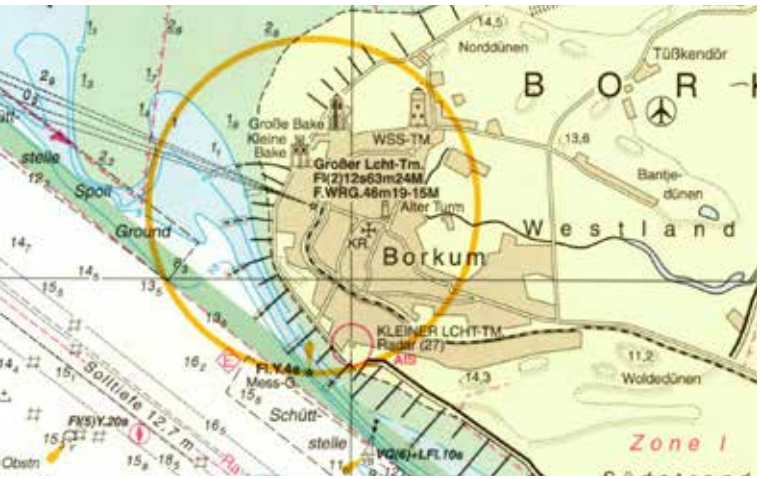
Der Leuchtturm Dahmeshöved wurde in den Jahren 1878 und 1879 auf einem erhöhten Landvorsprung („Höved“) an der Lübecker Bucht in Schleswig-Holstein erbaut und am 1. Februar 1880 in Betrieb genommen.

Der achteckige Leuchtturm Dahmeshöved wurde aus roten Backsteinen mit einer runden eisernen Laterne gebaut. Außerdem wurde seinerzeit ein dreistöckiges Dienst- und Wohngebäude an den Turm angeschlossen.

Das Bauwerk hat eine Höhe von 28 m. Aufgrund seiner Lage, die einige Meter über dem Meeresspiegel liegt, ist die Lichtpunkthöhe mit 33 m über NN etwas größer als die Bauwerkshöhe. Das weiße Licht hat eine Tragweite von 23 Seemeilen; das entspricht 42,6 km.

Der Leuchtturm Dahmeshöved wurde ab dem 1. Januar 2003 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und kann besichtigt werden. Außerdem hat die Gemeinde Dahme im Turm eine Außenstelle des Standesamtes eingerichtet.

Kleiner Leuchtturm Borkum



Geographische Lage:

53° 34‘ nördl. Breite
06°40‘ östl. Länge
Nordsee, Insel Borkum

Baujahr: 1887-1889

Baumaterial: Sockelmauerwerk Ziegelstein, Gusseisen

Turmhöhe: 27,9m über Gelände

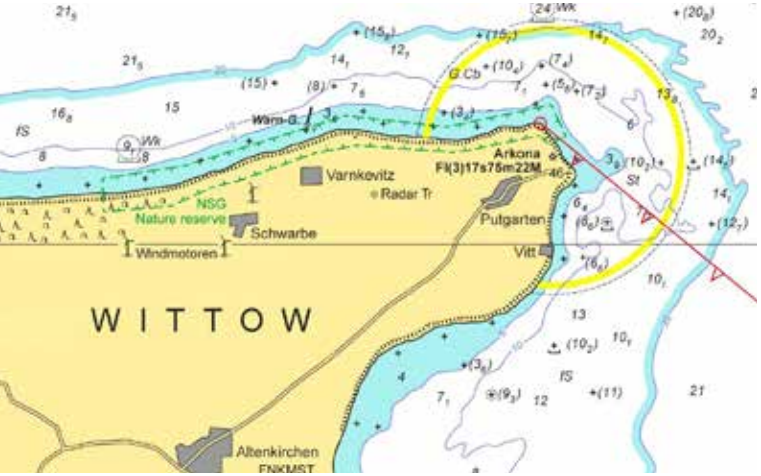
Lichtpunkthöhe: außer Betrieb (32 m über NHN)

Tragweite: außer Betrieb (16 Seemeilen)

Ausgabetag der Briefmarke: 12.07.2012

1886 erteilte die Wasserbauinspektion Emden dem Eisenwerk „Isselburger Hütte“ den Auftrag zum Bau eines neuen Leuchtturms auf Borkum als Leitfeuer. Auf einer 10 m hohen Düne an der Südwestseite von Borkum wurde der Turm aufgestellt. Er war der erste für elektrischen Betrieb gebaute Leuchtturm in Deutschland. Im Borkumer Volksmund heißt er deswegen auch heute noch „De elektrische Toren“. Für die Energieversorgung wurde das Maschinenhaus mit zwei Dampfmaschinen ausgestattet, um je einen Wechseldynamo anzutreiben. 1906 wurden die Elektroenergieanlagen gegen zwei Einzylinder -Viertakt- Dieselmotoren ausgetauscht. 1940 wurde das Leitfeuer an das öffentliche Stromnetz der Gemeinde Borkum angeschlossen. 1966 baute das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Emden den Turm zur ersten Radarstation der deutsch - niederländischen Landradarkette aus.
Im Sommer 2003 schaltete das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt das Leuchtfeuer nach einer Verschiebung des Fahrwassers ab. Heute dient der „Kleine Leuchtturm Borkum“ in erster Linie als Radarstation und Antennenträger.

Leuchttürme Arkona



Geographische Lage:

54° 41‘ nördl. Breite
013° 26‘ östl. Länge
Ostsee, Insel Rügen

Baujahr: 1826 bis 1827 (alt);
1901 bis 1903 (neu)

Baumaterial: Ziegelstein

Turmhöhe: 21 m (alt); 35 m (neu)

Lichtpunkthöhe: außer Betrieb (alt);
75 m (neu) über NHN

Tragweite: außer Betrieb (alt);
22 Seemeilen (neu)

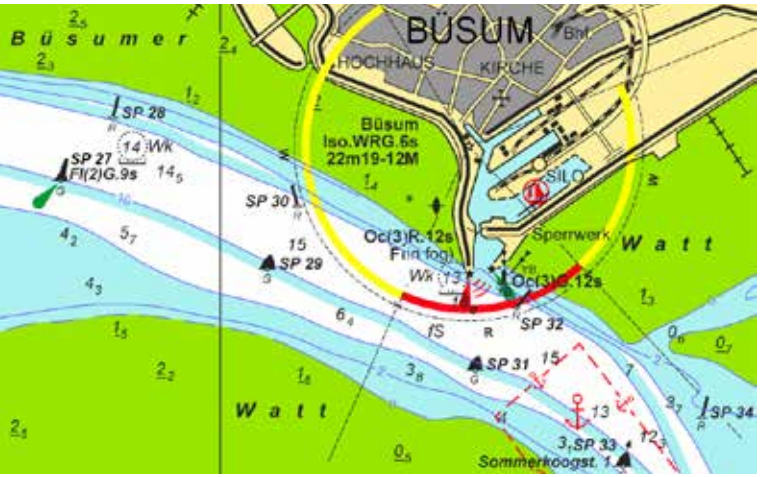
Ausgabetag der Briefmarke: 12.07.2012

Das Kap Arkona, die Nordspitze der Insel Rügen, ist für die Schifffahrt seit mehreren hundert Jahren ein wichtiger Orientierungspunkt. Wegen der besonderen nautischen Bedeutung wurde bereits 1827 ein erster 21 m hoher lichtstarker Leuchtturm unter Mitwirkung des berühmten preußischen Baumeisters Karl Friedrich Schinkel gebaut.
Dieser bis heute so genannte „Schinkelleuchtturm“ wurde später durch einen 35 m hohen Leuchtturm ergänzt, der seit 1905 ununterbrochen in Betrieb ist.

Selten ist heute die Geschichte der deutschen Leuchtfeuer so authentisch zu erleben wie auf Arkona. Das Ensemble aus zwei beieinander stehenden Leuchttürmen mit zahlreichen Nebengebäuden zeugt von dieser Entwicklung.

Das „Flächendenkmal Kap Arkona“ wird heute von rund 1 Million Touristen jährlich besucht und bietet neben den berühmten Leuchttürmen besondere landschaftliche Reize, museale Ziele und auch ein beliebtes Standesamt.

Leuchtturm Büsum



Geographische Lage:

54° 07‘ nördl. Breite
008° 51‘ östl. Länge
Nordsee, Süderpiep

Baujahr: 1912 bis 1913

Baumaterial: ummauerter Betonsockel,
gusseiserner Turmschaft

Turmhöhe: 22 m

Lichtpunkthöhe: 23 m über NHN

Tragweite: 19 Seemeilen

Ausgabetag der Briefmarke: 06.06.2013

Der Leuchtturm Büsum wurde in den Jahren 1912/13 nahe dem Ortszentrum von Büsum zwischen dem Hafenbecken I und dem Außendeich erbaut und am 10. Okt. 1913 in Betrieb genommen.

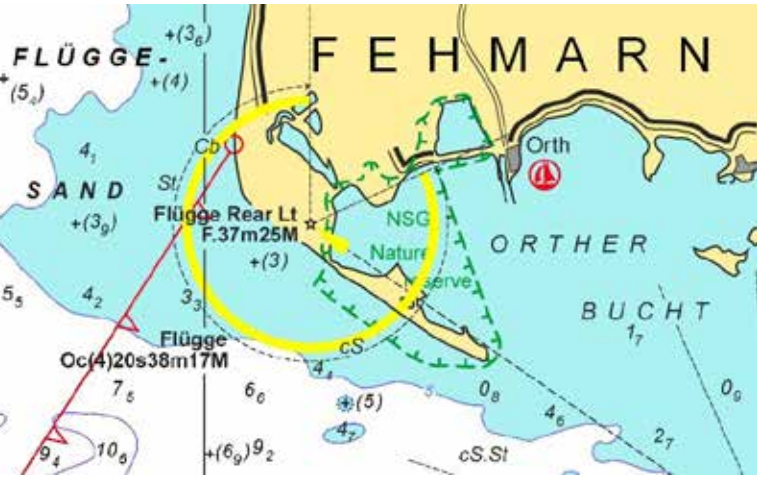
Das 22 m über Gelände hohe Bauwerk ruht auf einem ummauerten Betonsockel.
Der Turmschaft besteht hauptsächlich aus gusseisernen Segmentplatten der Isselburger Eisenhütte und trägt ein rundes, eisernes Laternenhaus mit Kupferdach.

Die Feuerhöhe beträgt 22 m über dem mittleren Tidehochwasser und hat die Tragweite von 19 Seeemeilen (rd. 35 km) weiß und von 12 Seemeilen (rd. 22 km) rot.

Der Leuchtturm dient als Orientierungsfeuer für das stark veränderliche Hauptfahrwasser „Süderpiep“ als Anfahrt für den Hafen Büsum. Kennung: Glt. – 6 sek.

Das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Tönning betreibt und unterhält den Turm, der 1994 in das Verzeichnis der Kulturdenkmale/ Baudenkmale aufgenommen wurde.

Leuchtturm Flügge



Geographische Lage:

54° 24’ nördl. Breite
011° 07‘ östl. Länge
Ostsee, Insel Fehmarn

Baujahr: 1914 bis 1915;

Baumaterial: Ziegelstein

Turmhöhe: 37 m über Gelände

Lichtpunkthöhe: 38/37m über NHN

Tragweite: 17/25 Seemeilen

Ausgabetag der Briefmarke: 06.06.2013

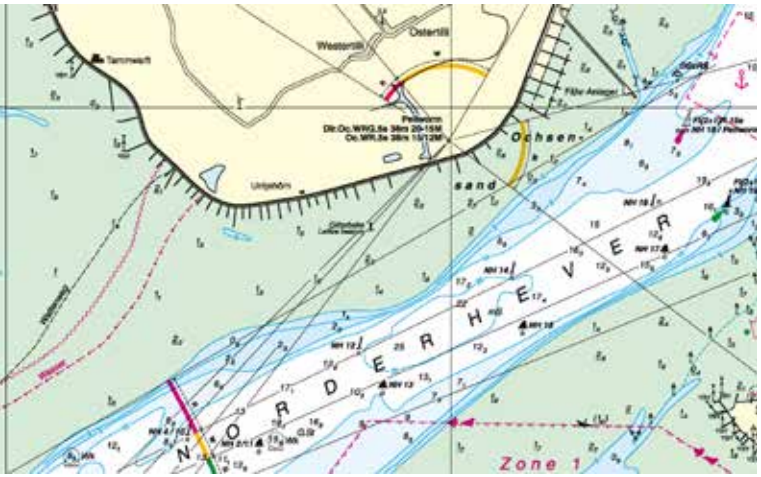
Im Südwesten der Insel Fehmarn befindet sich der rund 38 m hohe Leuchtturm Flügge. Er dient als Orientierungsfeuer und bezeichnet zugleich als Oberfeuer in Verbindung mit dem Unterfeuer Strukkamphuk das schmale Fahrwasser des östlichen Fehmarnsund.
Das weiße Licht des Orientierungsfeuers hat eine Tragweite von 17 Seemeilen (rd. 31 km), das des Oberfeuers eine Tragweite von 25 Seemeilen (rd. 45 km).

Der vom Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Lübeck betriebene Leuchtturm wurde in den Jahren 1914 und 1915 erbaut und ersetzte damit einen alten Turm aus dem Jahre 1872.

Das ursprünglich strohbunte gelbe Mauerwerk verschwand in den 1970er Jahren hinter roten und weißen Faserzementplatten.
Eine 2009 erfolgte Grundsanierung lässt das Bauwerk nun wieder in seiner Ursprünglichkeit erstrahlen.

Seit dem Jahr 2001 ist der unter Denkmalschutz stehende Turm für Besichtigungen und standesamtliche Trauungen von April bis Oktober öffentlich zugänglich.

Leuchtturm Pellworm



Geographische Lage:

54°30‘ nördl. Breite
008°40‘ östl. Länge
Nordsee, Insel Pellworm

Baujahr: 1906 bis 1907

Baumaterial: Gründung: Eichenpfähle, Sockel: Eisenbeton,Turm aus gusseisernen Segmentplatten (Tübbingen)

Turmhöhe: 42 m über Gelände

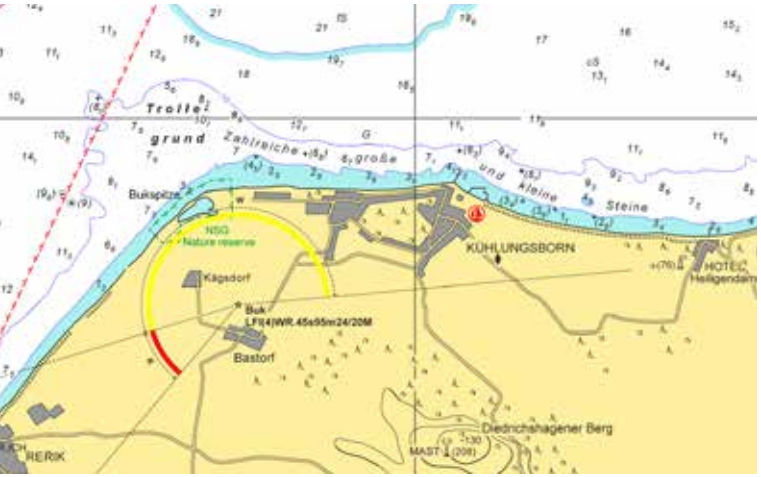
Lichtpunkthöhe: 40 m über NHN

Tragweite: : 22 Seemeilen

Ausgabetag der Briefmarke: 03.07.2014

Um 1900 wuchs der Schiffsverkehr an der Westküste Schleswig-Holsteins stetig an. Das Seegebiet vor diesem Küstenabschnitt war gefährlich. Der Nautische Verein und verschiedene Reeder setzten sich für die Verbesserung der Befeuerung ein. Daraufhin wurde 1904 im Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Preußen ein Entwurf aufgestellt, der auch das Seefeuer Hörnum (Insel Sylt), das Feuer Westerheversand (Eiderstedt) und ein Richtfeuer im Süderkoog auf Pellworm umfasste.
Die drei Türme wurden als Serienbauten aus gusseisernen Einzelelementen (Tübbingen) errichtet. Die einzelnen Segmentplatten haben eine Größe von 80 cm x 90 cm. Die Platten haben auf der Innenseite ringsherum eine Aufkantung, die mit den angrenzenden Platten verschraubt wurden. So wurden runde, sich nach oben hin verjüngende Türme hergestellt. Der Leuchtturm auf der Marscheninsel Pellworm wurde im Juni 1908 in Betrieb genommen. Das Leuchtfeuer markiert als Leitfeuer einen Teilbereich des Fahrwassers „Norderhever“ und zeigt zwei Quermarken für Kursänderungspunkte in der „Norderhever“ und „Süderaue“.

Leuchtturm Buk



Geographische Lage:

54° 08‘ nördl. Breite
11° 42‘ östl. Länge
Ostsee

Baujahr: 1876 bis 1878

Baumaterial: dreischaliges Backsteinmauerwerk, Fundament aus Findlingen

Turmhöhe: 21 m

Lichtpunkthöhe: 95 m über NHN

Tragweite: 24 Seemeilen

Ausgabetag der Briefmarke: 03.07.2014

Bereits im Jahre 1824 gab es erste Überlegungen zur Notwendigkeit eines Leuchtturmes auf der Bukspitze bei Bastorf. 1871 wiesen die nautischen Vereine Wustrow und Lübeck darauf hin, dass die norddeutsche Küste von Travemünde bis Darßer Ort mit rund 70 Seemeilen vollkommen unzureichend befeuert sei. Deshalb ließ die Reichsregierung 1876 die Einrichtung eines neuen Leuchtfeuers an der Mecklenburgischen Küste prüfen.

Die Prüfung führte zum Baubeginn noch im selben Jahr. Der Turm wurde in nur eineinhalb Jahren errichtet. Die einstöckige Wärterwohnung lag an der Südseite des Turmes.

Der Leuchtturm Buk dient als Warn- und Orientierungsfeuer. Er markiert die Ansteuerung in die Wismarbucht und warnt vor dortigen Untiefen.

Da der Leuchtturm Buk auf dem 78 Meter hohen Bastorfer Berg steht, ist er der höchstgelegene Leuchtturm Deutschlands. Der Turm steht unter Denkmalschutz und ist für Besichtigungen öffentlich zugänglich.

Leuchtturm Kampen

Geographische Lage:

54° 56‘ nördl. Breite
08° 20‘ östl. Länge
Nordsee, Insel Sylt

Baujahr: 1855

Baumaterial: Ziegel

Turmhöhe: 40,3 m über Gelände

Lichtpunkthöhe: 62 m über MThW

Tragweite: 21 Seemeilen

Ausgabetag der Briefmarke: 07.07.2016

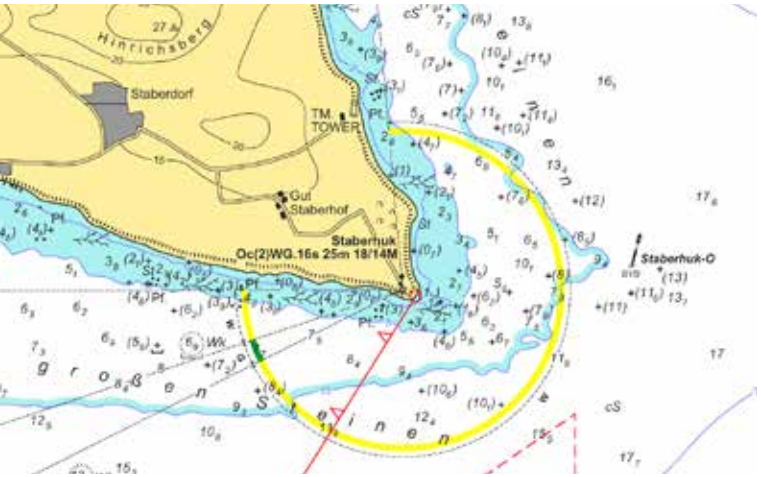
1856 wurde das Leuchtfeuer Kampen als Seefeuer für die Bezeichnung des Seegebietes westlich von Sylt gezündet. Es warnt die Schifffahrt vor der Annäherung an die Insel Sylt und insbesondere vor den gefährlichen der Westküste vorgelagerten Sandbänken.

Das Leuchtfeuer steht auf der Westseite der Insel Sylt auf der Höhe des Roten Kliffs in Kampen, auf der dort höchsten Erhebung, der „Brönshöhe“. Die Optik befindet sich 62 m über dem mittleren Tidehochwasser und ist bei normaler Sicht 21 Seemeilen weit zu sehen.

Die Lichttechnik entwickelte sich von einem vierdochtigen Rübölbrenner bis hin zu einer modernen HQI Gasentladungslampe mit 400 Watt weiter. Diese ist bis heute in Betrieb.

Der letzte Leuchtturmwärter verließ 1978 den Turm. Seitdem ist das Leuchtfeuer Kampen automatisiert und wird vom Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Tönning betrieben, überwacht und gesteuert.

Leuchtturm Staberhuk



Geographische Lage:

54° 24‘ nördl. Breite
11° 19‘ östl. Länge
Ostsee, Insel Fehmarn

Baujahr: 1903

Baumaterial: gelbes Backsteinmauerwerk,
Westseite rotes Ziegelmauerwerk

Turmhöhe: 30 m

Lichtpunkthöhe: 25,5 m über NHN

Tragweite: 18 Seemeilen für den weißen Sektor,
14 Seemeilen für den grünen Sektor

Ausgabetag der Briefmarke: 07.07.2016

Erste Pläne für den Bau des Leuchtturms Staberhuk gehen auf das Jahr 1804 zurück. Doch erst als 1900 ein kaiserliches Torpedoboot bei Staberhuk strandete, wurden diese Planungen weiter verfolgt.

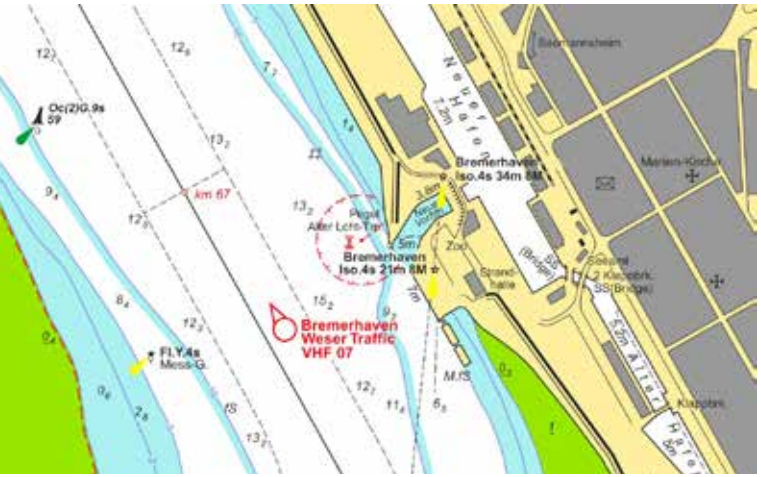
1903 begannen die Bauarbeiten für den insgesamt 30 m hohen Turm, der bereits ein Jahr später in Betrieb ging.

Da die gelben Backsteine nicht witterungsbeständig waren, wurden sie gegen rote Ziegel ausgetauscht, ein Charakteristikum des Leuchtturms vor der Südostspitze Fehmarns.

Auffallend ist die rote Laterne. Laternenhaus, Optik, Galerie und Geländer stammen aus dem ehemals englischen Leuchtturm auf Helgoland.

Der Leuchtturm Staberhuk kennzeichnet als Orientierungsfeuer den Fehmarns und und wird von der Verkehrszentrale Travemünde des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Lübeck fernüberwacht.

Leuchtturm Bremerhaven Unterfeuer



Geographische Lage:

53° 32‘ nördl. Breite
08° 34‘ östl. Länge
Nordsee, Bremerhaven

Baujahr: 1893

Baumaterial: genietete Stahlrahmen-konstruktion - verkleidet mit Stahlblechplatten

Turmhöhe: 26,3 m

Lichtpunkthöhe: 23 m über NHN

Tragweite: 8 Seemeilen

Ausgabetag der Briefmarke: 09.06.2017

Das Bremerhavener Unterfeuer dient seit 1893 als Richt-feuer. Die erzeugte Richtfeuerlinie bezeichnet die Fahrrinne im Blexer Bogen, den Übergangsbereich von Außen- und Unterweser.

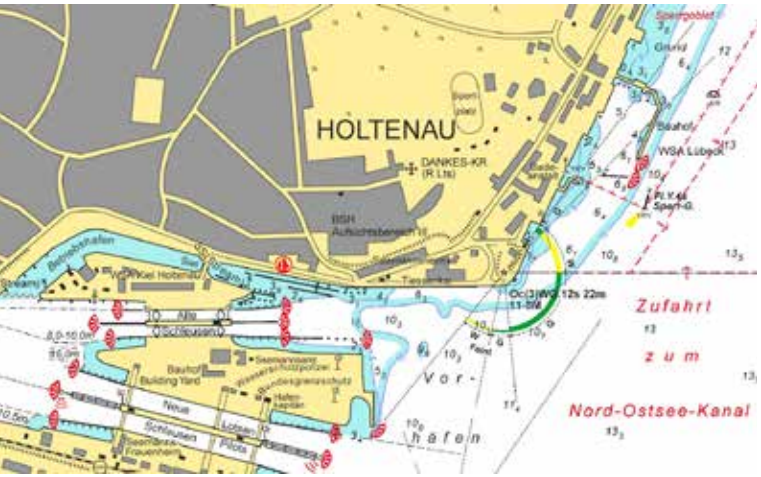
Der Schaft des Leuchtturms besteht aus einer genieteten Stahlrahmenkonstruktion und ist verkleidet mit Stahlblechplatten.

Am oberen Ende des Leuchtturms ist das Kugeltopzeichen mit einer Spitze sichtbar. Diese spezifische Form bescherte dem Turm die Spitznamen „Minarett“ und „Zwiebelturm“.

Bis 1942 hat ein Leuchtturmwärter die Technik des Turms gewartet, dann wurde es als eines der ersten Feuer an der Weser automatisiert.

Vom Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Bremerhaven aus wird es fernüberwacht und -gesteuert.

Leuchtturm Kiel-Holtenau



Geographische Lage:

54° 22,16‘ nördl. Breite
10° 09,24‘ östl. Länge
Ostsee, Kieler Förde

Baujahr: 1887 bis1895

Baumaterial: rotes/braunes Ziegelmauerwerk,
Dach und Sockel aus grauem/rotem Granit,
Bauornamente Bronze und Sandstein

Turmhöhe: 20 m

Lichtpunkthöhe: 22 m über NHN

Tragweite: 11 Seemeilen für den weißen Sektor,
8 Seemeilen für den grünen Sektor

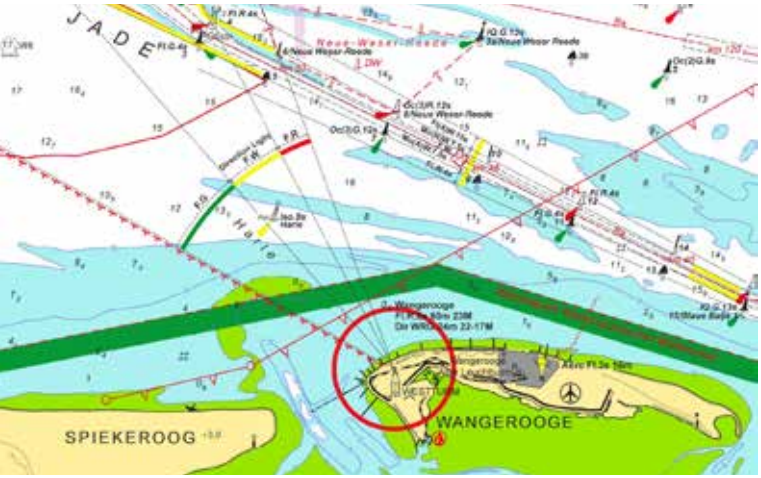
Ausgabetag der Briefmarke: 09.06.2017

Der Leuchtturm Kiel-Holtenau steht an der Zufahrt zum Nord-Ostsee-Kanal in der Kieler Förde.
Das wilhelminische Bauwerk zählt zu den schönsten Leuchtfeuern an der deutschen Küste. Der runde Leuchtturm ist auf einem achteckigen Unterbau errichtet, in dem sich die Drei-Kaiser-Halle mit eigenem Eingangsbereich befindet.

Aufgrund des weichen Untergrundes ist der gesamte Turm auf Pfählen gegründet. Der Leuchtturm ist aus rotem und braunem Ziegelmauerwerk erstellt, gegliedert durch Gesimse, Dach und Sockel aus grauem und rotem Granit. Die Bauornamente wurden aus Bronze und Sandstein gefertigt.

Bis heute bietet der Leuchtturm Kiel-Holtenau der Schifffahrt zuverlässige Informationen für die Navigation. Auch künftig wird der Leuchtturm durch die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes auf dem neuesten Stand der Technik gehalten. Dadurch bleibt der klassische Leuchtturm auch in Zeiten elektronischer Navigation ein modernes Schifffahrtszeichen.

Leuchtturm Wangerooge



Geographische Lage:

53° 47,41‘ nördl. Breite
007° 51,43‘ östl. Länge
Nordsee, Insel Wangerooge

Baujahr: 1966-1969

Baumaterial: Stahlbeton

Turmhöhe: NHN 67,20 m
Höhe Hauptfeuer (Seefeuer): NHN 61,22 m
Höhe Leit- und Nebenfeuer: NHN 25,82 m

Tragweite: Hauptfeuer 23 Seemeilen ,
Leit- und Nebenfeuer11 – 22 Seemeilen
(je nach Feuer und Farbsektor)

Ausgabetag der Briefmarke: 08.06.2018

Der Leuchtturm Wangerooge ist ein Mehrzweckturm (Leucht- und Radarturm, sowie funktechnische Anlagen der WSV und Dritter).

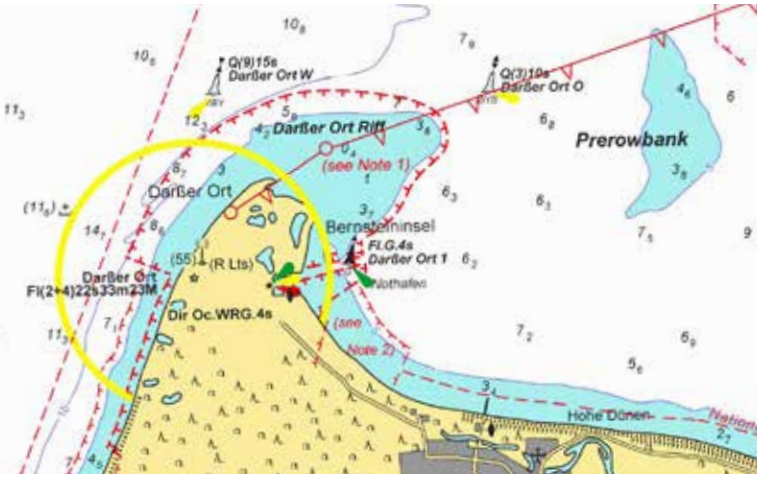
Als Tages- und Nachtsichtmarke dient er der Schifffahrt bei der Ansteuerung u.a. von Außenjade und Außenweser und ist zugleich wichtiger Eckpfeiler für die Maritime Verkehrssicherung in der inneren Deutschen Bucht.

Am 07. November 1969 ging der Leuchtturm Wangerooge in Betrieb.

Der Bau des Leuchtturms Wangerooge war im Hinblick auf einen Ausbau des Jadefahrwassers erforderlich, um die nautischen Anforderungen, anstelle des ursprünglichen Leuchtturms im Ortskern der Insel, langfristig zu erfüllen.

Der Leuchtturm Wangerooge wird seit der Indienststellung ferngesteuert. Alle Informationen laufen in der Verkehrszentrale Wilhelmshaven zusammen.

Leuchtturm Darßer Ort



Geographische Lage:

54° 28,29‘ nördl. Breite
012° 30,16‘ östl. Länge
Ostsee, Halbinsel Fischland-Darß-Zingst

Baujahr: 1845 bis1848

Baumaterial: Feldsteinfundament, rotes Ziegelmauerwerk

Turmhöhe: 35 m

Lichtpunkthöhe: 33 m über NHN

Tragweite: 23 Seemeilen

Ausgabetag der Briefmarke: 08.06.2018

Der 35 m hohe Leuchtturm ist seit 1849 an der markanten nördlichsten Spitze der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst in Betrieb, dem Darßer Ort.

Das Licht wird noch heute durch die älteste auf einem deutschen Leuchtturm betriebene Fresnelsche Optik gebündelt.

Der Leuchtturm versieht seit rund 170 Jahren nahezu ununterbrochen seinen Dienst. Generationen von Leuchtfeuerwärtern haben hier gearbeitet und wohnten mit ihren Familien auf dem einsamen Gelände, bevor das Leuchtfeuer vor über 40 Jahren auf Fernsteuerung umgestellt wurde.

Heute ist die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes für den Betrieb verantwortlich.
Der Turm mitten im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaften wird jährlich von weit über 100.000 Besuchern zu Fuß, mit dem Fahrrad oder der Pferdekutsche angesteuert.

Danksagung

Wir danken dem mehrfach ausgezeichneten Grafiker Jochen Bertholdt. Wir durften seine für das DDR-Postministerium entworfenen Briefmarkengrafiken in dieser Broschüre abbilden. Herr Bertholdt hat bis heute mehr als 130 Postwertzeichen entworfen und wurde für die Leuchtturmbriefmarkenserie der DDR 1974/1975 mit der „Goldenen Briefmarke“ ausgezeichnet.

Wir danken dem Wissenschaftsfotograf Reinhard Scheiblich. Wir durften seine Bilder verwenden. Bilder, die - wie wir meinen - zu den besten überhaupt gehören, die man von unseren Leuchttürmen bekommen kann. Herr Scheiblich arbeitet an der Universität der Bundeswehr in Hamburg und ist unter anderem Spezialist für maritime Sujets. Herr Scheiblich hat diverse Leuchtturm-Bücher herausgegeben, z.B. „Sterne unter den Wolken“ (2003) und das Leuchtturm-Lexikon (2006).

Wir danken Professor Johannes Graf. Wir durften seine für das Bundesfinanzministerium entworfenen Briefmarkengrafiken in dieser Broschüre abbilden. Johannes Graf unterrichtet seit 1994 an der Fachhochschule Dortmund die Fächer Konzeption und Entwurf sowie Illustration. Im Jahr 2004 gewann er den Gestaltungswettbewerb für die Leuchtturm-Briefmarkenserie ab 2004. Wir sind froh über die gute Zusammenarbeit zwischen Prof. Graf und Herrn Scheiblich, dessen Leuchtturm-Porträts als Vorlage für die Briefmarkenentwürfe dienen. Wir bedanken uns dafür, dass unsere Leuchttürme auf diese Weise zur Geltung kommen dürfen.

Herausgeber :

Generaldirektion
Wasserstraßen und Schifffahrt
Ulrich-von-Hassell-Str. 76
53123 Bonn
www.gdws.wsv.de

Briefmarkenabbildungen mit freundlicher Genehmigung der Museumsstiftung Post und Telekommunikation
Archiv für Philatelie
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Fotovorlagen:
Reinhard Scheiblich, Fotograf
Hamburg, Hans L. Bischoff, Fotograf
Bremen (Roter Sand)

Grafik :
Briefmarkenserie „Leuchttürme“
Prof. Johannes Graf
Dortmund
DDR Briefmarkenserie
„Leuchttürme“
Jochen Bertholdt, Rostock

Stand Juni 2018

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes kostenlos herausgegeben.
Sie darf nicht zur Wahlwerbung verwendet werden.